

**BAWI
SCHILTACH
e.V.**



Bauernhofkindergarten Schiltach

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Geschichte.....	3
Leitbild.....	3
Bauernhof-, Wald- und Naturpädagogik	5
Bauernhofkindergarten und Waldkindergarten.....	6
Wald und Natur.....	6
Äußere Rahmenbedingungen	8
Öffnungs- und Ferienzeiten.....	8
Aufnahme	8
Elternbeiträge.....	9
Notunterkunft.....	9
Gländeplan.....	9
Innere Chancen und Möglichkeiten	11
Kindergartenalltag.....	11
Grundlage unserer Pädagogik.....	14
Elternarbeit... ..	14
Partizipation.....	14
Qualitätsentwicklung und Sicherung.....	15
Orientierungsplan	16
Bildungs- und Entwicklungsfelder.....	16
Eingewöhnungskonzept des Bauernhofkindergartens Schiltach	21
Gestaltung der Eingewöhnung.....	21
Beschluss über die Annahme des Konzeptes	24

Einführung

Geschichte

Der 2001 von einer Elterninitiative gegründete Waldorfkindergarten Schiltach ist im Februar 2013 als Naturgruppe auf den Bauernhof der Familie Gutekunst, Gemarkung Schenkenzell umgezogen. Dort leben und arbeiten wir als Bauernhofkindergarten.

Der bisherige Träger, die Waldorfgemeinschaft Schiltach e.V. hat seine Zuständigkeit zum 01. 07. 2015 an den neuen Trägerverein Bauernhofkindergarten Schiltach e.V. übergeben.

Leitbild

Der Bauernhofkindergarten Schiltach versteht sich als Ort, an dem sich Kinder, Erzieher und Eltern wohl fühlen können. Grundlage unseres pädagogischen Verständnisses ist das christliche Menschenbild.

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und hat das Recht auf freie Entfaltung. Deshalb sollen alle Kinder bei uns die Chance haben, in großer Freiheit und eingebunden in eine Lebens-, Lern-, und Arbeitsgemeinschaft sich selbst zu entdecken, ihre Gaben zu entwickeln und zu entfalten und ihre Grenzen kennen und einschätzen zu lernen. Dies gelingt in einer naturnahen, naturverbundenen und durch Tierhaltung ergänzten „Umgebung“, weil hier das Leben in seiner Ganzheitlichkeit angeboten wird: Mensch, Tier und Natur in Einklang zu bringen, das soll unser Leitbild und unser Ziel sein, dem wir alle anderen „Aufgaben“ unterordnen wollen. Wir möchten den Kindern einen gesunden und geschützten Lebensraum bieten, damit sie sich frei nach ihren eigenen Entwicklungsmöglichkeiten und -gaben entfalten können. Für eine individuelle, ganzheitliche Entwicklung braucht das Kind kompetente Vorbilder und liebevolle, sichere Beziehungen. Die schnelllebige Zeit möchte die Kinder viel zu früh zu Erwachsenen machen. Wir lassen jedem Kind die Zeit, die es für seine persönliche und nachhaltige Entwicklung benötigt, ohne sie unter Druck zu setzen. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir jedem Kind eine von Liebe, Freude und Wertschätzung geprägte „Heimat“ bieten. Es soll die Welt in den vielfältigen Begegnungen mit anderen Menschen, den Tieren und der Natur erfahren. Daraus entsteht für unser pädagogisches Handeln die Verantwortung den Kindern gegenüber, ihnen als nachahmenswerte Vorbilder zu begegnen.

Die Tätigkeiten der ErzieherInnen sind deswegen sinnvoll, durchschaubar und nicht künstlich ausgedacht, sondern auf das alltägliche Miteinander lebenspraktisch bezogen. Jedes Kind in seinem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand kann dies nachvollziehen und wird damit zum aktiven Mitspracher angeregt. So kann jedes Kind die Welt in ihren Zusammenhängen und Abhängigkeiten kennen lernen und Vertrauen in die eigenen Kräfte und auf Gottes Verheißungen bekommen.

Bauernhof-, Wald- und Naturpädagogik

Die meisten Kinder wachsen heute weitgehend in einem beengten, bewegungsarmen, technisierten, reizüberfluteten und unnatürlichem Umfeld auf, das viel zu wenige Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Es fehlt an Ursprünglichkeit, dreidimensionalen (ganzheitlichen und mit allen Sinnen erlebten) Erfahrungen, die den Kindern den Kreislauf von Leben und Natur widerspiegeln. Darum soll das Kind den Bezug und die Achtung gegenüber^{^^} Tieren, Pflanzen und der ganzen Schöpfung entwickeln und einüben können. So wird die Natur dem Kind nicht fremd. Es lernt sie zu verstehen und mit ihr in Einklang zu leben. Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung kann schon in den ersten Kindheitsjahren vermittelt und als umsetzbar positiv erfahren und erlernt werden.

Das Erleben unserer Tier- und Pflanzenwelt ist für die kindliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren enorm wichtig. Die Kinder sollen die lebendigen Kreisläufe der Natur als gut und verlässlich erleben. Dadurch fühlen sie sich geborgen, beheimatet und „ge-erdet“. Sie werden gefestigt, selbstbewusst und damit selbst-sicher. In der unmittelbaren, sehr naturbelassenen Umgebung des Bauernhofes findet jedes Kind eine Vielfalt an körperlicher Betätigung und Bewegung ganz selbstverständlich: ob im Spiel mit Naturmaterial, beim Erkunden des Waldes oder im Umgang mit und bei der Pflege von verschiedenen Tieren.

Wir wollen in unserer Einrichtung diese beiden pädagogischen Ansätze miteinander verbinden. Da kommt der ganzheitliche Ansatz, wie ihn Familie Gutekunst mit ihren Tieren, den Pflanzen im Garten, den Wiesen und Wäldern, sowie am Teich als Großfamilie vorlebt, sehr entgegen. Die Kinder beobachten und erfahren hautnah und „in echt“ wie z.B. Lämmer, Hühner- und Gänseküken, ein Kälbchen oder ein Fohlen zur Welt kommen. Sie erleben das Aufwachsen der Tiere in allen Bereichen mit und lernen auch einen natürlichen Umgang mit dem Sterben und dem Tod kennen. Ob beim Tiere füttern, beim Misten, beim Einstreuen, beim Melken oder bei der Schafschur, für die Kinder sind alle Begegnungen hautnah, je nach Vermögen und immer von existentieller Bedeutung: wir brauchen einander. Ebenso wichtig ist uns der andere Teil des Bauernhofalltags: das Erzeugen von Lebensmitteln: Aktiv und mit den eigenen Händen beteiligt, erleben die Kinder mit, wie alle gemeinsam von der Aussaat und Pflanzung bis hin zur Ernte mitarbeiten können und müssen, damit wirklich geerntet, verarbeitet, gelagert und dann auch gegessen werden kann, was uns die Natur schenkt, wenn wir sie gut be-hand-eln.

Die Kindergartenkinder bekommen durch hauswirtschaftliches Arbeiten, handwerkliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten und das gärtnerische Arbeiten einen direkten, natürlichen und selbstverständlichen Bezug zum Leben. Der natürliche Rhythmus von Werden, Leben und Vergehen prägt sich auf vielfältige Art und Weise ganz selbstverständlich und kindgemäß ein, ohne Druck und Stress und gerade deshalb viel intensiver, persönlicher und ganzheitlicher.

Bauernhofkindergarten und Waldkindergarten

Wir bezeichnen unsere Kindertageseinrichtung ganz bewusst als einen Bauernhofkindergarten. Im Unterschied zum typischen Waldkindergarten haben wir immer mancherlei Gelegenheiten, bei denen sich Kinder und Erwachsene gemeinsam um alltägliche Aufgaben des Lebens auf dem Hof und in der Natur kümmern können: so werden verschiedene Tiere versorgt und gepflegt, Gartenarbeit und die Futterbevorratung gehören dazu. Wir sind jedoch die meiste Zeit des Vormittags im Wald und in der Natur unterwegs, damit die Kinder möglichst viel freie Zeit zum Spielen nach ihren Vorstellungen haben. Dabei nehmen wir uns als Personal bewusst zurück, weil wir die Kinder in ihrem kreativen und phantasievollen Spiel nicht einengen und beschränken, sondern ihnen die Weite und die Offenheit geben wollen, die nur so in der freien und unberührten Natur möglich und erfahrbar sind.

Wald und Natur

Wie eben schon erwähnt, schätzen und achten wir den Wald und die Natur in ihrer Vielfältigkeit als den besten Aufenthalts- und Lernort für Kinder. Allein schon die Tatsache, dass wir alle aus der Natur „kommen“, ist uns Beweis genug, wie wichtig der ungestörte und freie Aufenthalt draußen ist und vor allem für die meisten Kinder (und Erwachsenen) wieder werden muss.

Heutzutage finden sich klare Aussagen und eindeutige Belege aus Medizin, Pädagogik, Psychologie und den Sozialwissenschaften, die den Aufenthalt in der Natur massiv einfordern, um den fortschreitenden Krankheitserscheinungen bei Kindern (Übergewicht, Haltungsschäden, Konzentrationsstörungen bis hin zu ADS und ADHS-Syndromen) endlich und gezielt entgegenzuwirken.

Dabei stehen reihenweise Beweise zur Verfügung, die belegen, welche positiven Auswirkungen der Aufenthalt in der Natur nicht nur auf alle Krankheitssymptome hat.

Äußere Rahmenbedingungen

Öffnungs- und Ferienzeiten

Wir haben die Betriebserlaubnis für einen Waldkindergarten.

Wochentags können wir Kinder im Alter von 3 bis zum Schuleintritt in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.30 betreuen.

Die Ferienzeiten richten sich nach den Schulferien, wobei wir jährlich maximal 30 Schließtage haben. Unseren jeweils aktuellen Ferienplan ist auf der Homepage, sowie im BaKi einsehbar.

Aufnahme

Es ist nach Absprache mit dem Team in der Regel jederzeit möglich, einzelne Kinder bei uns aufzunehmen.

Die Aufnahme eines oder mehrerer Kinder mit besonderem Förder- und Betreuungsbedarf ist möglich, sofern bestimmte Rahmenbedingungen vom BaKi, den Eltern oder kooperierenden Trägern dauerhaft vorgehalten werden können. Solche Rahmenbedingungen können bspw. angepasste Besuchszeiten des Kindes, Refinanzierung und / oder Bereitstellung einer zusätzlichen, qualifizierten Betreuungskraft oder Nachqualifizierung von vorhandenem Personal sein. Über die Aufnahme von Kindern mit derartigen Voraussetzungen wird individuell und nötigenfalls nach Rücksprache mit einer Fachberatung oder dem KVJS, unter Berücksichtigung der Aufrechterhaltung der regelhaften Angebotsstruktur für die restlichen Kinder, entschieden.

Elternbeiträge

Für die Betreuungszeit von 7.30 Uhr – 13.30 Uhr bei fünf Tagen pro Woche berechnen wir die Elternbeiträge wie folgt:

1 Kind im BaKi: 175€

2 Kinder im BaKi: 175€ + 127€

3 Kinder im BaKi: 175€ + 127€ + 115€

4 Kinder im Baki: 175€ + 127€ + 115€ + 87€.

Fahrtkosten oder Eintrittsgelder für den Besuch von kulturellen Einrichtungen etc. werden gesondert abgerechnet.

Notunterkunft

Freundlicherweise hat uns die Familie Gutekunst das in ihrem großräumigen Wohnhaus gelegene Appartement, als beheizbare Notunterkunft zur Verfügung gestellt. Der gut zu erreichende Zugang ist nur 50 Meter von der Zufahrtsstraße entfernt. Das Appartement liegt vom Wohnhaus der Familie abgetrennt.

Auf ca. 50 m² haben wir einen Gruppenraum, ein separates „Schlafzimmer“, eine Toilette mit Dusche und Badewanne und eine großzügig gestaltete Küche. Für die Betriebsform Waldkindergarten ist das freilich Luxus, aber wir genießen ihn gerne und sind dankbar für diese Möglichkeiten. Haben wir doch auf diese Weise unseren Treffpunkt und die „Notunterkunft“ gleichsam unter einem sicheren Dach.

Geländeplan

- ROT = hier halten wir uns nicht auf
- BLAU = hier sind wir nur mit einem Erwachsenen
- ORANGE = hier dürfen wir nach Absprache spielen
- GRÜN = hier dürfen wir spielen



Innere Chancen und Möglichkeiten

Unser Bauernhofkindergarten versteht sich als ein Waldkindergarten, jedoch mit dem Privileg, den Kindern zusätzlich die Erfahrungen mit den Tieren und dem Leben auf dem Bauernhof der Familie Gutekunst zu ermöglichen. Dies bedeutet, dass wir den gesamten Vormittag draußen sind. Entweder im Wald, in der Natur oder auf dem Gelände des Hofes. Unser Tagesablauf ist durchzogen von Ritualen und Regeln und wiederkehrenden Ereignissen, um den Kindern Orientierung, Struktur und Sicherheit zu geben.

Kindergartenalltag

Tagesablauf

Freispiel

Ab 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr können die Kinder zu uns gebracht werden; bis 9:00 Uhr spielen die Kinder draußen. Als Notunterkunft steht uns unsere Villa bei extremen Wetterlagen z.B. Sturm, Hagel, Gewitter... zur Verfügung.

Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungslied, dem „Zählen“ der Kinder und der Wochentage und dem Besprechen der Regeln.

Dann gibt es für die Kinder je nach Jahreszeit und Interessen eine Geschichte oder wir informieren uns gemeinsam zu einem bestimmten Thema, rund um Wald, Natur und Bauernhof.

Abschließend planen wir den weiteren Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern.

Der Morgenkreis ist auch der Rahmen, in welchen wir die Geburtstage feiern.

Vespere

Vor dem Vespere beten wir gemeinsam, um Wertschätzung und Dankbarkeit zu vermitteln. Wir möchten, dass die Kinder gesunde Lebensmittel und Getränke mitbringen. Dabei wollen wir auch ohne Müll auskommen. In den Sommermonaten locken süße Brotaufstriche, Wurst und saftiges Obst die Wespen an, deshalb empfehlen wir Butter- und Käsebrötchen, Vollkornkekse, Gurken, Tomaten und ähnliches Gemüse und als Getränk Wasser oder Tee. Wir vespere gemeinsam draußen vor unserer Villa, im Wald, auf der Wiese, oder bei extremer Wetterlage im Backhäusle. Nach der Vesperzeit haben die Kinder weiterhin die Möglichkeit bei Bedarf eine Kleinigkeit zu vespere.

Kernzeit

Wie mit den Kindern bereits im Morgenkreis besprochen, suchen wir einen Waldplatz auf oder gestalten einen Hoftag.

Wenn wir in den Wald gehen, packen wir unsere Rucksäcke und machen uns auf den Weg zum vorher besprochenen Platz. Wir haben verschiedene Plätze, die wir im Wald ansteuern. Dort haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen, zu bauen, zu klettern, zu schnitzen und vieles mehr. So können die Kinder verschiedene Natur- und Sinneserfahrungen sammeln, die Jahreszeiten und Naturvorgänge erleben, erfahren und verstehen.

Großen Wert legen wir während dieser Zeit auf das selbstständige Tun und Lassen der Kinder. Wir stehen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite, sind aber nicht die Animatoren oder Aufpasser im negativen Sinn.

Beim Hoftag versorgen wir die Tiere. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, welche Tiere sie versorgen möchten. Wir füttern die Hühner, die Schafe, die Ponys, die Kühe, die Katzen und den Hund. Anschließend halten wir uns im Garten, auf den Weiden, Wiesen und Feldern rund um den Hof auf. Die Kinder haben hier die Möglichkeit frei in dem abgesprochenen Bereich zu spielen (siehe Ortsplan). Oder wir arbeiten im Garten, gehen reiten, melken, misten die Ställe aus, verarbeiten Naturprodukte, ernten und verarbeiten unsere Gartenerzeugnisse. Wir werken mit Naturmaterialien, sammeln, aufbewahren und weiterverarbeiten von z.B. Holz, Lehm, und alles andere was die Natur so hergibt!

Abschlusskreis

Der Abschlusskreis findet draußen statt. Wir singen Liedern, hören eine Geschichte und reflektieren mit den Kindern die Eindrücke des Tages.

Abholzeit

Die Abholzeit beginnt um 12.30 Uhr und endet um 13.30 Uhr. In dieser Zeit spielen die Kinder draußen.

Wochenablauf

Unser Wochenablauf wird in der jeweiligen Teamsitzung geplant. Dabei werden natürlich die Wünsche, Ideen und Anregungen der Kinder bedacht.

In unserem Wochenablauf haben wir einige feste Bestandteile.

Mindestens einmal in der Woche planen wir einen Hoftag ein, an dem wir uns auch nur draußen aufhalten. An den restlichen Tagen besuchen wir einen unserer Waldplätze.

Diese Einteilung ist stark geprägt von den Jahreszeitlichen Einflüssen und den sich daraus ergebenden Arbeiten: z.B. im Winter wandern wir viel um uns aufzuwärmen, im Frühling säen wir, im Sommer suchen wir den kühlen Schatten des Waldes auf und im Herbst ernten wir.

Wenn ein bestimmtes Thema ansteht, kümmern wir uns natürlich auch intensiv darum und planen beispielsweise den Bau eines Lehmbackofens, entdecken verschiedene Pflanzen oder Tiere.

Parallel zum sonstigen Programm findet an mindestens einem Tag in der Woche unser Vorschulprogramm statt. Dort machen die Vorschüler ein besonderes Angebot, das sie auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet.

Einmal im Monat besuchen wir mit der Geamtgruppe die Senioren im Gottlob-Freithaler-Haus der Sozialgemeinschaft Schiltach/ Schenkenzell e.V. Zusammen singen wir einige Lieder und lesen eine Geschichte für alt und jung vor. Anschließend spielen wir gemeinsam noch ein Spiel, wie zum Beispiel: „ Ringlein, Ringlein, du musst wandern...“. Über die Gastfreundschaft und Offenheit der Sozialgemeinschaft freuen wir uns sehr und erleben die Begegnung für beide Seiten als sehr positiv und bereichernd.

Grundlage unserer Pädagogik

Das christliche Menschenbild der Bibel ist die Grundlage unserer Pädagogik. Wir glauben an Jesus Christus, als den auferstandenen Herrn der Welt.

In seinem Namen und Auftrag übernehmen wir die tägliche Verantwortung für die Entwicklung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Wir wollen jedes Kind ganzheitlich wahrnehmen und in seiner Entwicklung unterstützen.

Elternarbeit

Als Bauernhofkindergarten ist uns die Beteiligung und die Mitarbeit der Eltern ein besonderes Anliegen. In vielen Bereichen brauchen wir auch die ganz praktische Unterstützung der Eltern. Von daher pflegen wir einen intensiven Austausch sowohl über das Ergehen des Kindes als auch über private Angelegenheiten, falls dies gewünscht wird. Dass wir jederzeit für Anfragen, Kritik und natürlich auch Anerkennung und Lob offen sind, ist für uns selbstverständlich. Wir sind telefonisch während der Öffnungszeiten zu sprechen, in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9:00 Uhr und ab 13.00 Uhr bis 14:00 Uhr unter 07836/9568215 oder per Mail an bauernhofkindergartenschiltach@gmail.com.

Partizipation

Als Bauernhofkindergarten sehen wir jedes Kind als ein einmaliges Geschenk Gottes, das alle seine Rechte in Anspruch nehmen können soll, um sich zu seiner unverwechselbaren Persönlichkeit entwickeln und entfalten zu können. Wir verstehen uns als Wegbegleiter und Partner, die offen sind für alle Belange, Sorgen und Interessen des Kindes. Und wir verstehen uns in diesem Auftrag als von Gott beauftragte Diener und Zeugen seiner Liebe zu allen Menschen. Deshalb beteiligen wir die Kinder nicht nur sporadisch an einzelnen Aktionen, sondern beziehen sie in allen Bereichen und Entscheidungen mit ein. Dadurch ist auch gewährleistet, dass jedes Kind (je nach Vermögen) sich jederzeit frei äußern und seine Meinung bekunden kann. Darauf achten wir besonders, in dem wir sowohl das Aussprechen der eigenen Meinung und der Gefühle, als auch das Zuhören, Mitdenken und das gemeinsame Beraten und Beschließen jeden Tag ganz bewusst kindgerecht und altersentsprechend praktizieren und einüben.

Qualitätsentwicklung und Sicherung

Jeden Morgen und in den wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren wir unser Tun, planen neue Ideen und Schritte für unseren gemeinsamen Kindergarten-Alltag.

Regelmäßig und bedarfsgerecht finden Gespräche mit der Vorstandschaft statt, zu der die Mitarbeiter eingeladen werden.

Orientierungsplan

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg“ wird seit dem Kindergartenjahr 2009/2010 in allen Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg als Grundlage für eine pädagogische Arbeit genutzt und soll Kindertagesstätten als Ort der frühkindlichen Bildung stärken. Der Orientierungsplan ist verbindlich in den Zielen, er gibt Orientierung für die pädagogische Arbeit und unterstützt in der Umsetzung bei der täglichen Arbeit.

Unterteilt ist er in sechs eng verwobene Bildungs- und Entwicklungsfelder, die für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von großer Bedeutung sind: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion.

Wir gleichen die Ziele des Orientierungsplans und der einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder ab, reflektieren dabei unsere pädagogische Arbeit und entwickeln diese weiter.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

In keinem anderen Lebensabschnitt sind körperliche Erfahrungen so wichtig, wie im Kindergartenalter, denn das Kind erschließt sich seine Welt durch Bewegung.

Im Bauernhofkindergarten haben die Kinder viel Raum und Platz um sich zu bewegen und sich dadurch ihre Welt zu erschließen.

Die Förderung im psychomotorischen Bereich findet bei uns alltäglich statt. Unser unebenes und großes Gelände auf dem Hof, aber auch im Wald bietet viele Hindernisse und Herausforderungen für die Kinder, die die Geschicklichkeit, den Gleichgewichts- und Orientierungssinn und die Koordination üben. So wird über Stämme balanciert, auf Bäume geklettert, über Pfützen gesprungen...

Die Kinder zeigen was sie können oder üben etwas, bis sie es können, dies fördert das Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit der Kinder und sie erfahren Anerkennung.

Auch beim Kontakt mit den Tieren, erleben die Kinder ihren Körper nochmals intensiv. Beim Reiten, Melken... erleben die Kinder die Nähe zu den Tieren und erfahren, wie die Tiere auf ihre Bewegungen und ihr Verhalten reagieren.

Dies ist für die körperliche aber auch für die geistige und soziale Entwicklung der Kinder wichtig und hat einen großen pädagogischen Wert.

Auch beim Verarbeiten unserer Lebensmittel, beim Apfelsaft machen, beim Marmelade kochen, beim Kartoffeln schneiden... erleben die Kinder ihren Körper und entdecken und verstehen dadurch die Welt. Auch bei uns haben die Kinder die Möglichkeit feinmotorische Arbeiten wie Malen, Basteln, Nähen, ... zu üben.

In unserem Morgenkreis singen wir regelmäßig und gestalten Finger- und Kreisspiele. Die Kinder können hier ihre Mimik und Gestik ausprobieren und ihren Körper erfahren.

In einer Zeit in der der Bewegungsmangel bei Kindern immer weiter zunimmt, ist es uns ein großes Anliegen hier einen Schwerpunkt zu setzen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Auf dem Hof und in der Natur ist das Erleben immer ganzheitlich.

Alle Sinne werden angesprochen. Die unterschiedlichen und vielfältigen Sinneseindrücke nehmen die Kinder aktiv wahr und fügen sich zu einem sinnvollen Ganzen zusammen.

Auch die unterschiedlichen Jahreszeiten werden von den Kindern ganzheitlich wahrgenommen und gleichzeitig werden die Kinder mit unterschiedlichen Wahrnehmungen konfrontiert. Die Kinder spüren im Sommer die Hitze, bei Regen spüren sie die Tropfen, im Winter den kalten Schnee, ständig verändern sich die Farben, die Geräusche, die Gerüche....

In der Natur haben die Kinder Zeit die Dinge mit voller Konzentration und mit allen Sinnen zu erforschen. Dadurch stellen die Kinder in ihrer Gedankenwelt entsprechende Sinnzusammenhänge her. So wird eine große Wurzel zum Verkaufsladen, ein Moosfeld zum Trampolin und ein Abhang zur Rutsche.

Auch beim Umgang mit den Hoftieren werden die Sinne der Kinder angesprochen. Das weiche und warme Fell der Kühe, der Schnabel der Hühner, der die Körner von der Hand pickt, der Geruch der Schafwolle...

Die Kinder erleben ihre Sinne dadurch als Grundlage für Aktivität und Teilhabe und erfahren so Identität, Selbstvertrauen und Soziale Kompetenzen.

Bildungs -und Entwicklungsfeld Sprache

Oft wird heute zu wenig mit den Kindern gesprochen. Doch die Kinder lernen das Sprechen nur durch sprechen. Und dies ist eine wichtige Grundkompetenz für das weitere Leben der Kinder, deshalb geben wir den Kindern im Bauernhofkindergarten eine sprachanregende Umgebung.

Der Hof und die Natur bieten viel Anlass für Gespräche und Fragen. Die Kinder finden bei den Wanderungen oder beim Spielen, viele verschiedene Schätze, wie Stöcke, Zapfen, Steine, Pflanzen, Ameisenhaufen, Löcher... die wir gemeinsam anschauen, bewundern, darüber staunen und über die wir ins Gespräch kommen.

Immer wieder bieten auch Beobachtungen der Kinder Anlass, um Fragen anzuregen und sich diesen gemeinsam zu widmen.

Auch im Alltag spielt die Sprache eine große Rolle. Beim persönlichen Begrüßen der Kinder, Fingerspielen und Liedern, im Abschlusskreis beim Geschichten lesen und bei der Vogelrunde bei der jedes Kind die Möglichkeit hat, den Tag zu reflektieren und dies der Gruppe mitzuteilen, bei der sprachlichen Begleitung von Alltagssituationen, aber auch durch die Partizipation der Kinder.

Die Kinder die Schwierigkeiten mit der Sprache haben, bekommen dabei regelmäßig Unterstützung durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Kinder erforschen und entdecken, die Wiesen, den Wald, das Hofgelände... Im Bauernhofkindergarten kommen die Kinder ihrem Forscherdrang nach.

Warum fallen die Blätter im Herbst ab? Warum gibt die Kuh Milch? Warum gibt es Regenwürmer?.... Durch das Beobachten und Ausprobieren entstehen Fragen, darüber wird diskutiert, es werden Vermutungen aufgestellt und es werden im gemeinsamen Handeln und im lebenspraktischen Alltag diese mit verschiedenen Strategien überprüft und Lösungen erarbeitet.

Auch beim Werken an der Werkbank oder beim Konstruieren im Wald sind die Kinder am Nachdenken, sie zeichnen Pläne und verstehen Zusammenhänge.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule treffen sich die Vorschüler regelmäßig zu einem Angebot, um den Übergang in die Schule zu unterstützen.

Gemeinsam gehen die Kinder dort Fragen nach, untersuchen Zahlen und Buchstaben und entdecken neue Lebensräume, z.B. beim Besuch von einer Firma...

Gerade der Naturkreislauf und der Hofalltag mit seiner Durchschaubarkeit regt die Kinder zum Miterleben, zum Reflektieren und zum Nachdenken an.

Die Kinder sollen sich bei uns im Alltag als ein Teil des Ganzen erleben. Außerdem erfahren sie, welchen Wert die Natur für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen behutsam damit umzugehen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Eine emotionale und soziale Kompetenz ist eine wichtige Grundlage für das weitere Leben. Im Bauernhofkindergarten haben die Kinder täglich Kontakt mit anderen Kindern, aber auch mit Tieren. Gerade die Tiere spiegeln oft das Verhalten und die Emotionen der Kinder wieder, so dass darüber ins Gespräch gekommen werden kann. Z.B. lässt sich das Schaf nur ungern von einem wütenden Kind streicheln, wenn ein Kind sich bei den Pferden ängstlich verhält, sind auch die Pferde verunsichert...

Die Kinder erfahren durch diese Reaktionen ein eigenes Bewusstsein für ihre Emotionen und lernen angemessen zu reagieren.

Aber auch die Gefühle der Tiere lernen die Kinder einzuschätzen und sich entsprechend zu verhalten.

Aber auch beim sozialen Miteinander sind die Kinder gefordert. Jedes Kind hat auf dem großen Gelände und im Wald genügend Platz, um sich zurückzuziehen und sich frei zu bewegen. Die Persönlichkeit und Fähigkeit jedes Einzelnen sind in vielen Situationen gefragt und geschätzt. Dadurch entwickeln die Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl.

In der Gruppe lernen die Kinder auch mit Frustration umzugehen und sich angemessen zu verhalten. Es werden z.B. Regeln aufgestellt und weiterentwickelt, in der Reflexionsrunde im Abschlusskreis über die Situation gesprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht...

Einmal im Monat besuchen wir die Senioren des Seniorenzentrums in Schiltach, dort unternehmen die Kinder gemeinsam mit den Senioren verschiedene Angebote.

Die Kinder haben dadurch Kontakt zu älteren Menschen und erfahren, auch hier einen wertschätzenden und mitfühlenden Umgang miteinander.

Im Bauernhofkindergarten möchten wir die Grundsteine für die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder legen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Die Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Dabei müssen sie mit einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen.

Im Bauernhofkindergarten erleben die Kinder die Tiere und die Natur. Gerade durch diese Gegebenheit erleben die Kinder immer wieder den Kreislauf des Lebens, von der Geburt, dem Wachsen, aber auch dem Tod. Hier ist es uns wichtig uns Zeit zu nehmen durch gemeinsamen Gedankenaustausch und gemeinsames Philosophieren mit den Kindern vielfältige Themen anzusprechen. Durch solche Auseinandersetzung bauen die Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit. Die Kinder erfahren aber auch Dankbarkeit, Achtung und Respekt vor sich, vor anderen und der Natur.

In der Gruppe erleben die Kinder im Alltag Gemeinschaft, Geborgenheit, Stille und Konzentration. So beten wir gemeinsam vor dem Vespere, um den Kindern auch die Dankbarkeit vorzuleben.

Wir feiern im Jahr auch christliche Feste wie z.B. Erntedank, Lichterfest, Advent und Weihnachten und Ostern und Pfingsten. Weitere feste Bestandteile sind zu dem Geburtstage feiern, das Sommerfest, die Verabschiedung der Vorschüler, sowie den täglichen Morgen- und Abschlusskreis. Diese wiederkehrende Ereignisse geben den Kindern Geborgenheit und Sicherheit und vermittelt den Kindern die christliche Prägung unserer Kultur.

Eingewöhnungskonzept des Bauernhofkindergartens Schiltach

Der Besuch eines Kindergartens ist für die Kinder meist die erste Trennung die sie von ihren Bezugspersonen erleben. Deshalb ist es uns wichtig, die Eingewöhnung in den Kindergarten behutsam und am Kind orientiert zu gestalten.

Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist es, in enger Kooperation mit den Eltern, eine Beziehung zwischen Kind und Erzieher/in entstehen zu lassen. Dadurch schaffen wir die Voraussetzungen, dass sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern, Kind und Erzieher/in entwickeln kann. Denn das ist eine wichtige Grundlage für eine funktionierende Erziehungspartnerschaft. Das Kind soll in der Eingewöhnungsphase in die Gruppe integriert werden, aber auch die Abläufe, Regeln und Rituale bei uns kennenlernen. Das Kind muss sich in diesem neuen Lebensbereich orientieren und zurechtfinden. Entscheidend ist für uns hier, dass sich das Kind wohlfühlt und eine Beziehung zu den Erzieher/innen aufbaut, aber auch dass die Eltern das Vertrauen in die Einrichtung haben.

Gestaltung der Eingewöhnung

Bevor sich die Familien für den Besuch in unserer Einrichtung entscheiden, haben sie die Möglichkeit bei uns mit dem Kind nach Terminvereinbarung zu hospitieren und den Ablauf, die Erzieher/innen und die Umgebung kennen zu lernen.

Wenn das Kind einen Kindergartenplatz bei uns erhält, führen wir vor der Eingewöhnung mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. Dort haben die Eltern in Ruhe die Möglichkeit die Umgebung, unsere "Villa" und die Tiere kennenzulernen. Sie erhalten Informationen über das pädagogische Konzept, über die Abläufe im Alltag und die organisatorischen Rahmenbedingungen. Auch unser Geländeplan, in dem die verschiedenen Bereiche aufgeschlüsselt sind wird besprochen. Aber auch wir können uns schonmal über die Kinder und ihre individuellen Gegebenheiten informieren. Außerdem sprechen wir mit den Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung, eventuelle Ängste und Sorgen.

Außerdem erhalten die Eltern das Kindergarten-ABC, die Konzeption aber auch ein Aufnahmeheft, dass sie bis zu der Eingewöhnung ausfüllen.

Bei uns im Bauernhofkindergarten werden Kinder ab 3 Jahren eingewöhnt. Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell.

Das heißt, das Kind kommt am ersten Tag mit einem Elternteil in die Einrichtung. Dort ist für das Kind ein eigener Platz vorbereitet, so dass es auch die Wechselkleider etc. gleich in der Villa lassen kann. Während der ersten Tage begleitet ein Elternteil das Kind während des Kindergartenalltags. Die Erzieher/innen beobachten das Kind und nehmen behutsam Kontakt zu ihm auf, z.B. über Augenkontakt oder auch über Spielangebote etc. Der Elternteil gibt dem Kind in dieser Phase Sicherheit. Er versucht das Kind nicht zu drängen, sondern ist bei Bedarf für das Kind da.

Anschließend folgt die nächste Phase: Hier ist es wichtig das Kind genau zu beobachten, die individuellen Bedürfnisse zu erspüren und zum Wohl des Kindes individuell zu reagieren. In dieser Phase übernimmt ein/e Erzieher/in aktiver die Aufgaben mit dem Eingewöhnungskind.

Die Eltern halten sich mehr zurück. Sind Vater oder Mutter zu aktiv im Geschehen, nehmen sie der Erzieher/in die Chance Kontakt zum Kind aufzubauen, hierzu erfolgt nötigenfalls ein Hinweis.

Außerdem kann nun auch der erste Loslösungs- bzw. Trennungsversuch erfolgen. Die Trennung wird gemeinsam von dem Elternteil und der Erzieher/in gestaltet und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Jedes Kind ist anders und so ist natürlich auch jede Eingewöhnung und jeder Trennungsversuch individuell und am Wohl des Kindes orientiert. Ein klares Abschiedsritual ist wichtig und erleichtert die Trennung. Zu Beginn ist die Trennungszeit sehr kurz, die Eltern bleiben also in der Nähe des Kindergartens. Nach und nach weitet sich die Zeit aus. Wichtig ist jedoch, dass zu Beginn ein Elternteil jederzeit telefonisch erreichbar ist, und bei Bedarf kommt.

Wenn die Trennungszeit geweitet ist, ist es wichtig, dass sich das Kind darauf verlassen kann zur vereinbarten Zeit abgeholt zu werden (z.B. nach dem Abschlusskreis).

Das Kind ist dann eingewöhnt, wenn es sich in der neuen Umgebung zurechtfindet und eine gute Beziehung zu der/dem Erzieher/in aufgebaut hat.

Eine Eingewöhnung ist immer auch eine große Herausforderung für das Kind, es muss die neue Umgebung, die neuen Kinder, den neuen Tagesablauf und die neuen Bezugspersonen kennenlernen. Um dies dem Kind zu vereinfachen ist ein guter Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen sehr wichtig.

Gerade in der Anfangszeit ist es deshalb wichtig Beobachtungen und Wahrnehmungen bezüglich des Kindes sofort auszutauschen, so dass alle entsprechend reagieren können. Auch getroffene Absprachen müssen unbedingt eingehalten werden.

Zeichen für eine gelungene Eingewöhnung können sein:

- Das Kind äußert oder verhält sich so, dass es gerne den Kindergarten besucht
- Das Kind entwickelt Beziehung und Freundschaften, erzählt hiervon
- Abschiede von den Eltern, z.B. beim Bringen, gestalten sich kürzer und einfacher
- Das Kind ist sichtbar Teil der Gruppe. Alltägliche Ereignisse wie bspw. das Laufen im Wald, die vorher für das Kind herausfordernd waren, sind nun auf einem ähnlichen Niveau wie beim Rest der Gruppe.
- Kind, Eltern und Erzieher/innen betrachten die Eingewöhnung gleichermaßen als abgeschlossen.

Beschluss über die Annahme des Konzeptes

Dieses Konzept wurde im November 2024 vom Kollegium überarbeitet und vom Vorstand des Trägervereins anerkannt.

Es wird jährlich überprüft und fortgeschrieben.

Datum, Ort

Unterschrift